

Unendliche Weiten und strahlender Sonnenschein:

Auch auf seinen Höhen wird die Skiregion Sun Valley ihrem sonnigen Namen mehr als gerecht.

Im Tal der Sonne

Nostalgisch, edel und unverfälscht sympathisch: Sun Valley, das älteste Skigebiet Amerikas, lockt mit Traumpisten und gilt als bevorzugte Winter-Spielwiese der Hollywoodstars – auch solcher, die ins Gouverneursfach gewechselt haben.





Einkehrschwung in eine der einladenden Lodges.

Wer dutzende von Westernfilmen auf dem Rücken eines Pferdes souverän bestritten hat, der lässt sich auch von einem Skilift nicht so leicht abwerfen. Etwas angespannt wirkt er schon, Hollywoods berühmtester Cowboy John Wayne, wie er sich da an den Bügel des Schlepplifts klammert. Aber auf der Piste soll „The Duke“ eine umso bessere Figur gemacht haben.

Wer glaubt, das mondäne Aspen in Colorado sei das weiße Mekka der Schönen, Reichen und Berühmten, der hat Sun Valley noch nicht kennen gelernt. Das älteste Skiresort Amerikas (1936 gegründet) war und ist das ultimative Shangri-la der schneeverliebten Society. Spätestens seit dem bahnbrechenden Erfolg des Ski-Eislauf-Musik-Liebesfilms „Sun Valley Serenade“ aus dem Jahr 1941 – bei uns ein Kassenschlager unter dem Titel „Das adoptierte Glück“ – klingt der Name des



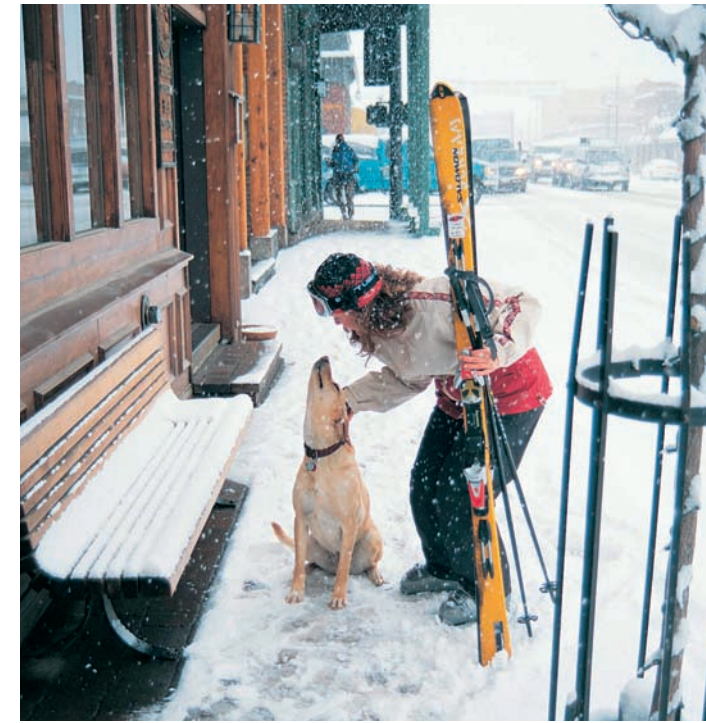
Wintersport für Mensch und Hund, fern von Pistenrummel und Leinenzwang.

abgelegenen Winterparadieses in den Rocky Mountains von Idaho wie Musik in den Ohren der Skifans. Clark Gable, Cary Grant, Katherine Hepburn und Marilyn Monroe waren Stammgäste. Gleich in zwei von Marylins Filmen – „Bus Stop“ und „Wie angelt man sich einen

Millionär“ – diente Sun Valley als Kulisse, Clint Eastwood produzierte seinen Film „Pale Rider“ in Sun Valley. Wie viele andere Ski- und Naturbegeisterte verfielen sie dem Charme dieser herrlichen Berglandschaft, kamen immer wieder oder blieben für immer.

Vom Wildschönauer Tal ins Sun Valley

So erging es auch Hans Mühlegger, einem entdeckungsfreudigen Skilehrer aus der Wildschönau in Tirol, der in den Sechzigerjahren eigentlich nur eine, maximal zwei Saisonen in



Der Ski- und Eislauffilm „Sun Valley Serenade“ mit der damals weltberühmten norwegischen Eiskunstläuferin Sonja Henie war in den Vierzigerjahren auch in Europa ein Riesenerfolg. Die mehrfache Weltmeisterin und dreimalige Olympiasiegerin war es übrigens, die erstmals bei Olympischen Spielen in Chamonix im kurzen Eislaufrock antrat und damit beispielgebend für diesen Sport war.

Von der Wildschönau nach Sun Valley

Eigentlich wollte Hans Mühlegger (heute 68 Jahre) nur einen Winter in Sun Valley bleiben. Doch er wurde sesshaft und war als Skischuldirektor Herr über 250 Skilehrer.

TIROLERIN: Was hat Sie von der Wildschönau nach Sun Valley verschlagen?

Hans Mühlegger: Eigentlich hat mich mein Bruder rübergelockt. Der hat in Sun Valley als Skilehrer gearbeitet und mir vorgeschwärmt, wie schön es da ist. 1966, mit 24 Jahren, hatte ich meine staatliche Skilehrerprüfung in der Tasche und wollte nur für eine Saison skilehren. Als der Winter vorbei war, nahm mich ein Spezl mit nach Kalifornien, nach Long Beach. Dort fand ich als gelernter Automechaniker gleich einen Job. Und so hat es sich ergeben, dass ich nach dem Sommer wieder zurück nach Sun Valley gegangen bin. In diesem Rhythmus ist es ein paar Jahre weitergegangen.

Was hat Ihnen da so gut gefallen?

Alles. Die lockere Atmosphäre, der trockene Schnee, der viele Sonnenschein und überall die freundlichen Leute, ob Einheimische oder Gäste. Bald habe ich herausgefunden, dass die Sommer genauso schön sind. Ich bin ein begeisterter Fliegenfischer, Mountainbiker und Bergsteiger geworden. Die Gegend um Sun Valley bietet die besten Voraussetzungen.

Was hat letztendlich den Ausschlag gegeben, sich fest in Sun Valley niederzulassen?

Natürlich steckt meine Frau Linda dahinter: In den ersten Jahren sind wir zusammen zwischen Sun Valley und Long Beach gependelt. Aber als 1975 unser Sohn auf die Welt gekommen ist, wollten wir sesshaft werden. Die Wahl ist auf Sun Valley gefallen, da mussten wir nicht lange überlegen.

Wie oft besuchen Sie Ihre alte Heimat?

Alle zwei bis drei Jahre. Ich habe vier Schwestern und einen Bruder, die alle in Tirol leben. Ich staune immer wieder, wie nah die Skigebiete in den Alpen beieinander liegen. Das Skigebiet in Sun Valley ist weit und breit das einzige.

Bis vor kurzem waren Sie Chef der Skischule von Sun Valley. Genießen Sie jetzt Ihren Ruhestand?

Ich bin jetzt für das Langlaufzentrum verantwortlich. Ein herrliches Gelände, ungefähr 45 Kilometer lang. Im Sommer ist das Nordic Center das Golf-Clubhaus.

Wohnen Ihre Kinder auch im Valley?

Mein Sohn Erich ist Professor für Wirtschaft in Harvard und meine Tochter Martine arbeitet als Akupunktur-Therapeutin in San Diego. Aber sie kommen so oft es geht heim nach Sun Valley.

Interview: Brigitte von Imhof



Hans Mühlegger, jahrzehntelang Skischulleiter in Sun Valley, zieht es nur alle paar Jahre in die alte Heimat Wildschönau zu den Geschwistern.



Sun Valley arbeiten wollte – und bis heute hängen geblieben ist. Bis 2008 war er als Chef der Sun Valley Ski School Herr über 250 Skilehrer, seit diesem Winter kümmert sich der mittlerweile 68-Jährige um das Langlaufcenter. „Der Schnee ist herrlich trocken, die Sonne scheint 280 Tage im Jahr, die Leute sind super entspannt – ich wüsste keinen schöneren Platz zum Leben“, schwärmt er.

Winterlicher Garten Eden

Es braucht nicht viel Fantasie, um diese Begeisterung nachzuvollziehen. Sun Valley ist ein verschneiter Garten Eden.

Schon die Leinwandgrößen der Vierziger- und Fünfzigerjahre, wie John Wayne, Clark Gable oder Marilyn Monroe, waren Stammgäste im Winterparadies Sun Valley. „Das ist easy!“ lacht John Wayne vom Schleplift am „Deppenhang“.

Das Skigebiet verteilt sich über zwei riesige Berge, den Bald Mountain („Baldy“ genannt) und den Dollar Mountain. Letzterer eignet sich mit seinen sanft kuptierten, breit gewalzten Pisten vor allem für Familien und Genuss-Skifahrer. Baldy ist an Variantenreichtum nicht zu überbieten. Wenn man von der 3050 Meter hohen Bergstation aus auf einem Bergsattel hinüber zum Saddle Ridge quert, tut sich linker Hand eine riesige Talschüssel mit dutzenden einladenden Tiefschnee-Runs auf. Weite, baumfreie Hänge zum Schwelgen oder steile Hänge für die Beißer. Die Pistenpräparierung ist Weltklasse. Man schwingt wie auf einem Samteteppich, die Hänge gehen wie Kaskaden ineinander über – keine Eisplatte, kein Stein verhaselt einem die Wedel-Performance. 540 Schneekanonen sorgen dafür, dass die Skifahrer auch in schneearmen Wintern

perfekte Verhältnisse vorfinden. Eine Abfahrt heißt „Arnold’s“ – ein Geschenk von Maria Shriver an ihren Ehemann Arnold Schwarzenegger. Eigentlich ist die Benennung eines Runs nach einer Person eine Ehre, die man sich mit sportlichen Leistungen erwerben muss – wie etwa Picabo’s Run nach der erfolgreichen Skirennläuferin Picabo Street. Aber beim Gouverneur von Kalifornien, der in Sun Valley seit vielen Jahren ein Haus besitzt, haben die Stadtväter wohl ein Auge zugezückt. Oder sie haben sich von der charmanten Gouverneursgattin einfach um den Finger wickeln lassen.

Edel, rustikal und geräumig sind die Lodges an den Talstationen und auf dem Berg. Restaurant, Bar, Umkleideräume, Ticket-schalter – alles unter einem Dach – und eine schöner als die andere, ob die River Run Day Lodge, die Warm Springs Day



Mondän und gleichzeitig rustikal präsentieren sich die Lodges im US-Mountain-Style.

Lodge oder die Saddle Ridge Lodge. Hier spielen ab dem Nachmittag Livebands auf, bald wird getanzt. Skischuhe sind dabei kein Hindernis. Wer etwas auf sich hält, bezieht Quartier in der berühmten Sun Valley Lodge. Das Luxusresort mit seinen angeschlossenen Villen zum Mieten ist wohl das legendärste Skihotel Amerikas. Die endlos lange Hallway zieren Bilder der Filmstars, die in der Lodge genächtigt haben. Der zu Filmehren gekommene Eislaufplatz setzt dem nostalgischen Ambiente die Krone auf. Und Après-Ski wird in den großen beheizten Außenpool verlegt, wo die Kellner mit der Cocktail-Lieferung kaum nachkommen.

Ernest Hemingways letzte Heimat

Das Zentrum der Sun-Valley-Region ist das sympathische Städtchen Ketchum mit zahlreichen witzigen Bars, Top-

Restaurants und Kunstgalerien. Prominentester Bewohner war Ernest Hemingway. Sein Werk „Wem die Stunde schlägt“ schrieb er größtenteils in seinem Haus in Ketchum und verbrachte hier die letzten Jahre seines Lebens, aus dem er 1961 freiwillig schied. Sein Grab auf dem Friedhof von Ketchum ist ein Pilgerziel für die Fans des Literaturnobelpreisträgers. Promis wie die Kennedys, Brooke Shields, Bruce Willis oder Milliardär Warren Buffett können unbehelligt von Paparazzi auf die Pirsch gehen. Im Pioneer Saloon treffen wir eine Sportlegende: Hochspringer Dick Fosbury, der mit der „Fosbury Flop“ genannten Sprungtechnik seinen Sport revolutioniert hat, ist als Straßenbau-Ingenieur in Ketchum tätig. „Es ist ein großes Privileg, hier leben zu können“, sagt der Olympiasieger von 1968 voller Demut.

Süchtig nach Heliskiing

Nach drei Tagen auf der Piste erwartet uns ein skifahrerisches Schmankerl: Heliskiing. Mit Sigi Vogl, dem Chef von Sun Valley Heliski, fahren wir im Van außerhalb von Sun Valley zum Pickup-Platz. Ein filigraner Helikopter bringt uns hinein mitten in die spektakuläre Bergwelt der Smoky Mountains. Sun Valley ist die Wiege des Heliskiings in Amerika, bereits 1966 wurde das Unternehmen gegründet. Rund 700 Euro kostet der Spaß für einen Tag. „Unser Fluggebiet umfasst drei Bergzüge und 1200 Quadratkilometer“, erläutert Sigi in fast akzentfreiem Deutsch. Kein Wunder, er hat österreichische Wurzeln und viele Jahre in den Alpen als Bergführer gearbeitet. „Unser Schnee ist extrem trocken, da kann man richtig süchtig werden.“

Wie Recht er hat. Im federleich-

ten Powder fühlen sich Skifahrer wie auf Wolke sieben. Dort dürfte es sich John Wayne dauerhaft bequem gemacht haben. Sicher würde er sich wundern, was aus seinem Sun Valley geworden ist. Trotz aller Verschönerung, Erweiterung und Modernisierung würde er es dennoch auf Anhieb wieder erkennen!

Text + Fotos: Brigitte von Imhof



Wie sich Europäer Amerika vorstellen: Winterlicher Glitzer im kleinen Städtchen Ketchum, dem zauberhaften Zentrum der Region, das schon Ernest Hemingway faszinierte.

Information:

Anreise: Sun Valley ist ziemlich abgelegen. Man fliegt z. B. von Frankfurt über Chicago nach Boise (Idaho) und weiter mit dem Shuttle nach Sun Valley.

Preisbeispiel: 7 Übernachtungen in der Sun Valley Lodge, 6-Tage-Skipass, Mietwagen und Flug mit United ab ca. 1600 Euro.

Internet: www.sunvalley.com